

S c h l u s s b e r i c h t

1. Der Blick auf den gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen der Schweiz und der UdSSR wird zurzeit etwas getrübt durch die Ausweisung eines sowjetischen Spions, was zur Folge hatte, dass die hiesige Seite zum ersten Mal seit Jahrzehnten als Retorsionsmassnahme einen meiner diplomatischen Mitarbeiter zur persona non grata erklärte. Es entspricht dies der unter Gorbatschow üblichen Praxis, die auch Staaten mit kleinem Personalbestand nicht verschont (Portugal, Neuseeland). Es ist davon auszugehen, dass wir mit solcher sowjetischer Vergeltung auch in Zukunft werden rechnen müssen. Die Ausweisung von Herrn E. Pircher, 1. Botschaftssekretär, bedeutete für meinen ohnehin knapp bemessenen Mitarbeiterstab zusätzliche Unannehmlichkeiten und Probleme, deren Wiederholung, wenn immer möglich, vermieden werden sollte. Auf sowjetische ungerechtfertigte Gegenmassnahmen sollte deshalb künftig angemessen energisch reagiert werden. Und angezeigt wäre es, sich schon heute darüber Gedanken zu machen.

Abgesehen von einem solchen Zwischenfall mit vorübergehender Trübung des Klimas kann das Verhältnis zwischen der Schweiz und der UdSSR als gut bezeichnet werden. Die persönlichen Beziehungen mit den Vertretern der einzelnen Ministerien und vor allem des Aussenministeriums sind sogar ausgezeichnet. Die Rolle der Schweiz auf der internationalen Bühne und die Tätigkeit ihrer Diplomaten finden durchwegs Anerkennung. Dies gilt namentlich, wenn von der KSZE und vom Genfer Gipfel die Rede war. In letzterem Zusammenhang äusserte sich beim letzten offiziellen Empfang am Tag der Oktober-Revolution Gorbatschow persönlich mir gegenüber erneut sehr lobend.

Einen Höhepunkt meines Aufenthalts bildete der Besuch unseres Departementsvorstehers, Bundesrat Pierre Aubert, 1986, im 40. Jahr seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Diese erste offizielle Visite eines Mitglieds des Bundesrats leitete, zusammen mit dem vorausgegangenen Treffen des damaligen Bundespräsidenten, Kurt Furgler, mit dem Generalsekretär der KPdSU in Genf, eine neue Etappe ein, welche zu einer spürbaren Verbesserung der Kontakte mit den sowjetischen Gesprächspartnern führte. Vize-Aussenminister Tschaplin und der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Obersten Sowjets, Demitschew, fanden bei den Abschiedsaudienzen, die sie mir gewährten, durchwegs anerkennende Worte für die Schweiz.

Die kulturelle Präsenz der Schweiz kannte im Lauf der letzten Jahre ein paar Höhepunkte, die sich ebenfalls günstig auswirkten: Ausstellungsaustausche mit Werken aus den Sammlungen des

- 2 -

Petit Palais in Genf und der Villa Favorita in Lugano mit z.T. Rekord-Besucherzahlen in Moskau und Leningrad, Aufführungen des Balletts vom Genfer Grand Théâtre sowie Konzerte des Zürcher Kammerorchesters, ferner eine Reihe von Solisten. Der Mangel eines bilateralen Kulturabkommens ist nur in seltenen Fällen spürbar, so etwa wenn es um die Vergebung von Plätzen im Konservatorium und in den Ballettschulen geht.

Im Bereiche des Handels kannten die schweizerischen Exporte 1985 mit einem Gesamtbetrage von 637 Mio. Fr. einen Rekord. Das Handelsvolumen ist allerdings rückläufig wegen verminderter schweizerischer Einfuhren, die ihren Grund im Erdölpreis-Zerfall haben. Mit Ausnahme von 1986 stiegen seit 1981 die Ausfuhren, so dass der negative Saldo (1981: 1'326 Mio Fr.) sich verminderte (1986: 187 Mio. Fr.). Infolge knapper harter Devisen muss die UdSSR strenge Prioritäten setzen, sodass nur schweizerische Spitzenprodukte ohne Konkurrenz eine echte Chance haben. Im letzten und in diesem Jahr ist eine z.T. starke Tendenz eines Rückgangs unserer Exporte zu verzeichnen. Neue Formen der Zusammenarbeit wie Joint Ventures interessieren auch schweizerische Firmen. Ein erster Vertrag wurde mit der Sandoz AG abgeschlossen. Die hier etablierten Firmenvertreter kennen eine Reihe von Unannehmlichkeiten bei der Arbeit und im Privatleben.

Eine gute Uebersicht über den Stand der schweizerisch-sowjetischen Beziehungen geben die Unterlagen, welche für die Besuche von Bundesrat P. Aubert (3.-7. September 1986) und Botschafter Ph. Lévy (1.-3. Juli 1987) vorbereitet wurden.

Das Bild der Schweiz in den Sowjetmedien ist mit wenigen Ausnahmen geprägt von Stereotypen (Banken, Gastarbeiter usw.). An besonderen Anlässen wie am Tag der Bundesfeier oder anlässlich des Genfer Gipfels finden positivere Kommentare einen Platz. Ein intensiverer Austausch in diesem Bereiche könnte die Situation im Zeichen der Glasnost gegebenenfalls etwas verbessern.

Die hiesige Gesellschaft UdSSR-Schweiz organisiert hie und da Veranstaltungen kultureller Art und gedenkt jedes Jahr auch der Gründung der Eidgenossenschaft. Bei unverfänglichen Themen kann sie von Fall zu Fall auch auf die Mithilfe der Botschaft zählen.

2. Die Beziehungen der Botschaft mit der ausgesprochen kleinen Schweizerkolonie sind sehr gut. Es ergeben sich keinerlei Probleme. Der Vertreter der Swissair zeigt sich stets hilfreich, was gerade hier geschätzt wird.

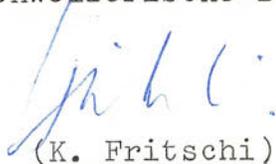
- 3 -

3. Die Gesprächspartner im Protokoll und in der Dritten Direktion Europa des MID, die sich neben der BRD und Oesterreich mit der Schweiz befasst, sind stets entgegenkommend und hilfsbereit. Die kürzliche Reorganisation des Aussenministeriums bewirkte in manchen Departementen die Berufung neuer Chefs. Sie zeigen sich in den meisten Fällen gesprächsbereit und interessiert an Diskussionen.

In der Regel handelt es sich hier bei den ausländischen Kollegen um Diplomaten, welche die oberste Stufe ihrer Laufbahn erreicht haben. Ihre Qualität und Berufserfahrung (einige mit mehreren Aufenthalten in der UdSSR) ist deshalb hochstehend. Das gilt besonders für die Vertreter Europas (GB, F, I, BRD, A, S, SF, D, N), Nordamerikas (USA, Kanada) sowie Japans. Unter den osteuropäischen Kollegen sind namentlich jene aus Polen und Jugoslawien von Interesse für Gespräche. Aus Lateinamerika verdienen zurzeit die Vertreter von Mexiko und Brasilien und aus Asien jene von Malaysia und Indonesien Erwähnung.

Schliesslich verweise ich auf die Liste für den 1. August-Empfang, auf welcher die Personen aufgeführt sind, mit denen Kontakte zu pflegen von Interesse ist.

Der Schweizerische Botschafter



(K. Fritschi)



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

an	KA	RE	WER	FRE	ER	ad
Datum	11/11				23.7	14/1
Visa	ke	ke	ly		EB	AA
EDA		13.07.87			11	
Ref.		<u>A. 721.81</u>				

in/à M o s k a u

RG - Pcc. Dir.

Generalsekretariat
E D A

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

051.11 - KF/or

10.07.1987

Gegenstand / Objet Schlussbericht

Mit Bezug auf die einschlägigen Instruktionen übermittle ich Ihnen in der Beilage meinen Schlussbericht, der für meinen Nachfolger bestimmt ist. Ich bin gerne bereit, ihm mündlich gewisse Ergänzungen zu machen, wenn dies gewünscht wird. Im übrigen ist meine Erste Mitarbeiterin bestens informiert über hängige Fragen und laufende Geschäfte, die von Interesse sind.

Der Schweizerische Botschafter

K. Fritschi
(K. Fritschi)

✓ Beilage erwähnt